



DKP 

Schrittmacher

Zeitung der DKP Berlin für die Charité- & Vivantes-Beschäftigten

8. März 2015 – *Extrarausgabe zum Internationalen Frauentag*

Ohne Frauen geht gar nichts!

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit ist überfällig

❖ Niemand wird bestreiten, dass in der Bundesrepublik oder anderswo eine funktionierende Wirtschaft ohne arbeitende Frauen möglich wäre. In den Krankenhäusern ist das nicht anders - im Gegenteil: 86 % der Pflegekräfte sind weiblich!

Für diesen enormen Einsatz für die Gesundheit unserer Mitmenschen werden Frauen schlecht bezahlt, verdienen im Durchschnitt in der Bundesrepublik 22 % weniger als Männer. Sie sind härter von Teilzeitarbeit, Minijobs und Dumpinglöhnen betroffen, Armut - besonders im Alter - ist im „reichen“ Deutschland weiblich. Im Gesundheitswesen arbeiten drei mal so viel Frauen in Teilzeit wie Männer.

Die DKP sagt: „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit – das ist eine Forderung der Frauenbewegung seit ihren Anfängen. Sie ist bis heute nicht verwirklicht – im Gegenteil.

Gleicher Lohn für gleiche Arbeit ist nicht nur eine Forderung der Frauen. Ein Pfleger im Osten der Republik bekommt bei gleicher Qualifikation mehrere hundert Euro weniger im



Monat als der Westkollege. Massiv sind Lohnunterschiede zwischen Stammbeslegschaften und LeiharbeiterInnen. Die Antwort heißt: Frauen und Männer kämpfen gemeinsam und solidarisch für höhere Löhne, für gleichen Lohn für gleiche Arbeit.“ (Wera Richter, stellvertretende DKP-Vorsitzende zum Internationalen Frauentag 2015)



Bombenstimmung

Theater-Revue aus dem Ruhrpott bei der Frauentags-Veranstaltung der DKP

Sie sind Amateur-Schauspielerinnen, schreiben ihre Stücke selbst, fertigen ihre eigenen Kostüme. Die Frauen vom DKP-Frauenarbeitskreis Essen greifen sich Themen aus dem Leben (besonders der Frauen) und machen damit richtig Theater.

Zum 2. Mal in Berlin, zum 1. Mal bei der DKP, mit ihrem neuen Stück „Bombenstimmung - eine Antikriegsrevue“

„Nicht ernst, aber ernstzunehmend, das Lachen bleibt euch im Halse stecken!“

Termin: Samstag, 14. März 2015, 15.00 Uhr

Ort: Habbema – Bühne der Peter Hacks Gesellschaft, Mühlhauser Str. / Ecke Prenzlauer Allee, 10405 Berlin



Aktueller als je zuvor!

Der Internationale Frauentag am 8. März

Als die mutigen Textilarbeiterinnen in Manhattan im Jahre 1909 fast 3 Monate lang für bessere und gleiche Löhne streikten und erstmals die Forderung nach Wahlrecht für Frauen auf die Tagesordnung setzten, wussten sie nicht, dass ihr Kampf – einer der ersten erfolgreichen Streiks arbeitender Frauen auf der ganzen Welt – die Wiege des weltweiten Kampf- und Feiertages für die Rechte der Frauen sein würde.

Die deutsche Revolutionärin Clara Zetkin forderte im folgenden Jahr auf dem 2. Internationalen Kongress sozialistischer Frauen, jährlich einen Frauentag auf der ganzen Welt zu begehen – der Internationale Frauentag war geboren. Wie aktuell der 8. März 104 Jahre später ist, belegen neueste Zahlen:

- + Weltweit leisten Frauen 78% der anfallenden Arbeit, dafür erhalten sie 2,5 (!!) % des gezahlten Lohns (UNO Statistik).
- + Frauen in der EU verdienen im Durchschnitt 15 % (in der Bundesrepublik 22 %) weniger als Männer.
- + 15 % der Frauen in der EU sind von akuter Armut betroffen (schöngefärbte EU-Statistiken).

- + Jedes Jahr werden mehr als 500.000 Frauen aus Afrika und Osteuropa Opfer von Menschenhandel und Zwangsprostitution.
- + Frauen in der EU werden doppelt so häufig arbeitslos, wie ihre männlichen Kollegen.
- + Von über 10.000 in den letzten 6 Jahren bei Arbeitsunfällen, Fabrikbränden und durch Vergiftung am Arbeitsplatz getöteten Textilarbeitern in den sogenannten „Billigländern“ (Bangladesch, Pakistan, Indien, Kambodscha...) waren fast 90 % Frauen.
- + 80 % der Flüchtlinge aus Kriegsgebieten in Richtung EU-Mitgliedstaaten sind Frauen. Von denen, die hier ankommen, sind 75 % Männer – das Massengrab Mittelmeer ist ein Massengrab für Frauen.
- + Gewalt gegen Frauen hat laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) die Größenordnung einer Epidemie erreicht.

„Bread and Roses“ (Brot und Rosen) lautete die Forderung der kämpfenden Textilarbeiterinnen von Manhattan. Mehr als 100 Jahre danach ist für Millionen von Frauen nicht mal das Brot sicher - von den Rosen ganz zu schweigen. Deshalb ist es richtig und wichtig, dass sich jeden Tag - und ganz besonders am 8. März - Frauen auf der ganzen Welt für ihre Rechte engagieren. Nicht gegen ihre männlichen Kollegen, sondern mit ihnen gegen die Herrschaft des großen Geldes und der Profitmacherei. Clara Zetkin sprach vor über hundert Jahren vom Frauentag als „...Ausdruck einer Rebellion gegen den Kapitalismus, eine Kampfansage an die reaktionären Maßnahmen der Besitzenden und ihrer willfährigen Dienerschaft, der Regierung...“. Besser könnte es im Jahre 2015 nicht gesagt werden.

Gute Frauen – böse Frauen?

Wer auf der Seite des Geldes steht, kann den Frauen keinen Fortschritt bringen

Sind „quotierte“ Aufsichtsräte kapitalistischer Firmen bessere Aufsichtsräte? Ist eine weibliche Kanzlerin aufgrund ihres Geschlechts ein Fortschritt für die Frauen?

Fakt ist: Frauen, die das herrschende System in „hohen“ Positionen vertreten, sind genauso arbeiter- und damit frauenfeindlich wie Männer an den Schalthebeln der Macht und des Geldes:

- + In Frankreich steht mit Marie Le Pen eine Frau an der Spitze der schlimmsten Arbeiter- und Frauenfeinde, der Faschisten.
- + Die hohe Außenhandelskommissarin der EU, Catherine Ashton, nimmt tausende tote Arbeiterinnen in den Todesfabriken in Bangladesch als gegeben hin – solange der „freie Warenfluss“, sprich der Profit für Textilbarone und Importeure, intakt ist.
- + In Deutschland betreiben Kanzlerin Merkel und „Verteidigungs“ministerin von der Leyen Großmachtspolitik im Interesse der Konzerne.

Kommunistinnen sagen: Wer auf der Seite des großen Geldes steht, kann den kleinen Leuten, besonders den Frauen, keinen Fortschritt bringen. „In einer Zeit, in der eine Frau Kriegsministerin geworden ist, fühle ich mich verpflichtet, mich dem als Frau entgegenzustellen. Ich empfinde das Auftreten dieser Kriegsministerin als eine Schande für wirkliche Fraueninteressen.“ (Die Berliner Antifaschistin und Kommunistin Erika Baum)

DKP

Kontakt & Impressum:

Deutsche Kommunistische Partei
Landesorganisation Berlin
Franz-Mehring-Platz 1
10243 Berlin

Tel.: 030.29783132

Mail: info@dkp-berlin.info

Web: www.dkp-berlin.info

V.i.S.d.P.: R. Perschewski,
Franz-Mehring-Platz 1, Berlin